

TIBIA Heft 4/2012



**Michael Praetorius:
Puer natus in Bethlehem**

(Hg. Günter und Leonore von Zadow), Weihnachtssätze für Vokal- und Instrumentalensemble, Heft 1: 2-stimmig, Heidelberg 2008, Edition Güntersberg, G151, € 14,80

Bereits in TIBIA 4/2009 besprach Michael Schneider

den dreistimmigen Band der hochwillkommenen Neuedition der Weihnachtssätze aus Michael Praetorius' monumentaler Sammlung *MUSAE SIONIAE*, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts in neun Bänden erschien.

Diese Neuauflage der zweistimmigen Liedsätze ist in vielem zu loben: ein schönes und übersichtliches Layout, zwei Spielpartituren für die beiden Spieler oder Sänger, Mensurstriche zwischen den Systemen anstelle von Taktstrichen, Angaben zum Ambitus der jeweiligen Stimme vor jedem Stück, ein lesenswertes Vorwort mit Quellenangaben und Faksimileseiten und nicht zuletzt eine Tabelle mit Angabe der Quellen, der originalen Schlüssel und der Originaltaktangaben. Der Hauptwert liegt natürlich in Praetorius' Musik, die aus den einzelnen Motiven der uns so bekannten Weihnachtslieder rhythmisch raffinierte Kontrapunkte flicht. Die Werke stellen technisch keine große Herausforderung und

lassen sich wegen des geringen Tonumfangs auf vielen verschiedenen Instrumenten spielen und natürlich singen. Besonders wirkungsvoll ist dabei die Verwendung der für den jeweiligen originalen Notenschlüssel angemessenen Stimmlage, die mit Hilfe des Vorworts herausgefunden werden kann.

Wünschenswert wäre eine Beibehaltung (sowie evtl. kurze Erklärung) der originalen Taktbezeichnungen statt eines vereinheitlichenden 4/2- bzw. 3/4-Taktes. So deuten die unterschiedlichen Taktangaben (C = *tempo alla semibreve* und C = *tempo alla breve*) in den jeweils zweifachen Vertonungen von *Gelobet seist du, Jesu Christ*, *Nun komm der Heiden Heiland* und *Vom Himmel hoch, da komm ich her* auf unterschiedliche Tempi. Eine Vermutung, die sich auch bei der Untersuchung der schnellsten Notenwerte bestätigt. Eine Reduzierung der *proportio tripla* aus drei ganzen Noten auf einen modernen 3/4-Takt kann dazu kaum das adäquate Gefühl für die Würde eines Dreiertaktes in der geistlichen Musik vermitteln. Viel eher wird man zu den schnellen Tempi eines Volksliedes oder Tanzes greifen.

Michael Praetorius selbst beschreibt die Aufführungspraxis seiner Kirchenmusik im dritten Teil seines *Syntagma Musicum* (Wolfenbüttel 1618, 2/1619/R). Er bespricht ausführlich Instrumentierung, Tempo (dabei tendiert er zu extrem langsamen Tempi) und Temporelationen wie auch Ornamentik. Letztere wird in einem dermaßen erhabenen Tempo zur Notwendigkeit und gerade im Duettspiel zur Herausforderung der Musiker, die sich so nicht nur in der *inventio*, sondern auch in der *imitatio* üben können.

Mittlerweile sind schon 11 weitere Bände mit Weihnachtsmusik von Michael Praetorius erschienen, Editionen, die in keiner Musikerbibliothek fehlen sollten.

Michael Hell